

USC Shoah Foundation's Dimensions in Testimony im Deutschen Technikmuseum

Informationen zur Testphase des ersten deutschsprachigen interaktiven Zeitzeugnisses mit Anita Lasker-Wallfisch



Ab Februar 2020 laden USC Shoah Foundation und das Deutsche Technikmuseum Schüler*innen und Interessierte zur Testphase des ersten deutschsprachigen interaktiven Zeitzeugnisses ein.

Seit mehr als 70 Jahren teilen Holocaust-Überlebende ihre Geschichten mit Menschen auf der ganzen Welt und vermitteln dabei wichtige Erkenntnisse, die individuelle Perspektiven aufzeigen und unser Verständnis von Geschichte prägen. USC Shoah Foundation hat

Dimensions in Testimony entwickelt mit dem Ziel, dass die Geschichten dieser Zeitzeug*innen auch zukünftige Generationen erreichen können. Als Sammlung interaktiver Zeitzeugnisse von Holocaust-Überlebenden und anderen Zeitzeug*innen von Genoziden ermöglicht Dimensions in Testimony Benutzer*innen mit vorab und eigens dafür aufgezeichneten Interviews von Überlebenden in eine Frage-Antwort-Interaktion zu treten. Diese Interaktivität ist ein integraler Bestandteil der Erfahrung von Dimensions in Testimony, denn die Aussage der Überlebenden wird erst dann aktiviert, wenn zuvor eine Frage gestellt wurde.

Dimensions in Testimony ist das weltweit erste Projekt, das eine Interaktion mit Videobiografien von Überlebenden des Holocaust ermöglicht. Anita Lasker-Wallfisch wurde bereits 2015 auf Englisch für das Dimensions in Testimony-Programm befragt. Ihr im März 2019 in London aufgezeichnetes Interview ist das erste deutschsprachige interaktive Zeitzeugnis.

Über die USC Shoah Foundation

Mit ihrem Visual-History-Archiv, dem preisgekrönten IWitness Education-Programm und der Forschungsarbeit des Center for Advanced Genocide Research fördert die „USC Shoah Foundation - The Institute for Visual History and Education“ Empathie, Verständnis und Respekt. Die USC Shoah Foundation erreicht seit nunmehr weit über zwanzig Jahren Millionen Menschen auf sechs Kontinenten von ihrem Sitz am Dornsife College of Letters, Arts and Sciences an der University of Southern California aus.

Testphase des interaktiven Zeitzeugnisses in Kooperation mit dem Deutschen Technikmuseum

Die Testphase des interaktiven Zeitzeugnisses im Deutschen Technikmuseum wird als „Betatest“ bezeichnet. In dieser Phase der Post-Produktion ist das System noch nicht vollständig und wird noch trainiert. Das deutschsprachige interaktive Zeitzeugnis von Anita Lasker Wallfisch wurde von der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) finanziert.

Eine Begegnung mit Anita Lasker-Wallfischs Geschichte



Kurzbiografie

Anita Lasker Wallfisch wurde 1925 in eine bildungsbürgerliche jüdische Familie in Breslau geboren. Ihr Vater war Rechtsanwalt, ihre Mutter Musikerin. Sie hatte zwei ältere Schwestern, Marianne und Renate, und erhielt schon früh Cello-Unterricht. 1942 wurden ihre Eltern deportiert und ermordet. Anita und ihre Schwester Renate mussten Zwangsarbeit in einer Papierfabrik leisten. Nach einem misslungenen Fluchtversuch wurden sie verhaftet und 1943 nach Auschwitz deportiert. Als Cellistin im Frauenorchester überlebte Anita Lasker Auschwitz und wurde gemeinsam mit ihrer Schwester im April 1945 aus Bergen-Belsen befreit. Nach dem Krieg ging sie nach England und war Mitbegründerin des English Chamber Orchestra. Als prominente Vertreterin der deutschen Überlebenden der Shoah wurde sie eingeladen, am Internationalen Tag des Gedenkens 2018 an die Opfer des Holocaust vor dem Deutschen Bundestag zu sprechen. 2019 erhielt sie zudem den Deutschen Nationalpreis für ihren Einsatz für die Holocausterinnerung und gegen Antisemitismus.

Biografische Daten

17 Juli 1925: In Breslau geboren

Bis 1938: Besuch einer Privatschule und Musikunterricht in Breslau

1939: Ausreise der ältesten Schwester Marianne nach England

März 1940: Zwangsumzug und Zusammenleben mit Verwandten

September 1942: Fluchtversuch und Verhaftung; Gerichtsverhandlung und Gefängnisurteil

Herbst 1943: Transport ins KZ Auschwitz; Frauenorchester

Ende Oktober 1944: Evakuierungstransport in das KZ Bergen-Belsen

15. April 1945: Befreiung aus dem KZ Bergen-Belsen

Herbst 1945: Zeugin im Lüneburger Bergen-Belsen-Prozess

17. März 1946: Ankunft der Schwester Anita und Renate in England

1948: Mitbegründerin des English Chamber Orchestra

1952: Heirat mit dem Pianisten Peter Wallfisch

1953 und 1958: Geburt des Sohnes und der Tochter

Anfang 90er Jahre: erstmalig wieder in Deutschland; Auftritte als Zeitzeugin in der deutschen Öffentlichkeit

1997: Veröffentlichung der Erinnerungen „Ihr sollte die Wahrheit erben. Die Cellistin von Auschwitz“

2016: Preis für Verständigung und Toleranz für Anita Lasker-Wallfisch und Renate Lasker-Harpprecht

2018: Rede vor dem Deutschen Bundestag zum Internationalen Tag des Gedenkens

2019: Deutscher Nationalpreis für den Einsatz für die Holocausterinnerung und gegen Antisemitismus

Informationen zur Produktion von Dimensions in Testimony



Zeitzeug*innen, die im Rahmen von Dimensions in Testimony befragt werden, sitzen in einer Greenscreen-Umgebung vor Kameras und einem Mikrofon. Die interviewende Person stellt Fragen. Jede Antwort wird als separater Videoclip aufgezeichnet. Es können bis zu 2.000 Fragen gestellt und beantwortet werden. So entsteht eine Datenbank aus Antworten, die durch mündlich gestellte Fragen der Endnutzer*innen abgerufen werden können. Mit Hilfe von Natural-Language-Technologie wandelt das Dimensions in Testimony-System die gesprochenen Fragen in Suchbegriffe um. Das System ordnet dann die Suchbegriffe jeweils der Antwort der Befragten zu, die am besten dazu passt, und spielt den zugehörigen Videoclip ab, so dass der Eindruck einer Gesprächssituation entstehen kann.

Das System protokolliert alle Fragen, die gestellt werden. Um die Genauigkeit des Systems zu verbessern, überprüfen entsprechend geschulte Mitarbeitende der USC Shoah Foundation regelmäßig die Systemprotokolle, um sicherzustellen, dass für jede Frage die passendste und im ursprünglichen Interviewkontext gegebene Antwort ausgewählt wurde. Bei Bedarf setzen die Mitarbeitenden den Link zur passenden Antwort von Hand. So verbessert sich die Qualität des Systems mit jeder gestellten Frage. Die Verbesserungen machen sich nicht sofort bemerkbar, sondern werden erst nach einigen Tagen oder Wochen wirksam.

Ansprechpartner*innen

USC Shoah Foundation

Karen Jungblut, Director of Global Initiatives
jungblut@college.usc.edu

Sanna Stegmaier, wissenschaftliche
Mitarbeiterin
sanna.stegmaier@kcl.ac.uk

Deutsches Technikmuseum

Dr. Frank Steinbeck
steinbeck@technikmuseum.berlin

*Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und
Zukunft“ (EVZ)*

Marianna Matzer
matzer@stiftung-evz.de

Weitere allgemeine Informationen unter

<https://sfi.usc.edu/dit>

<https://technikmuseum.berlin/presse/pressemitteilungen/>